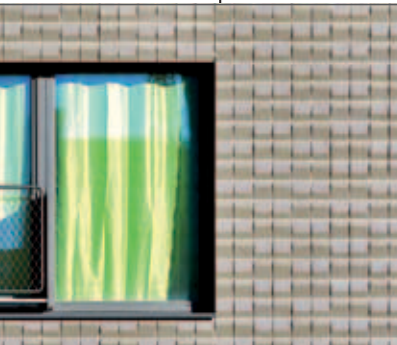




„Gepixelte“ Fassade aus kleinen Keramik-Elementen



Das städtische Grundstück zwischen Jüdischem Museum, TAZ-Neubau und ehemaliger Blumengroßmarkthalle in Kreuzberg erhielt nicht einfach der Meistbietende, sondern derjenige, der für eine Bebauung das beste Konzept vorlegte. Allein wegen dieses Verfahrens unterscheidet sich das „Integrative Bauprojekt am ehemaligen Blumengroßmarkt“ (IBeB) von den meisten anderen deutschen Wohnungsbauten.

Sozialverträglicher Planungsansatz für integratives Wohnen und Arbeiten

Einzigartig ist auch die Tatsache, dass für die Projektentwicklung nicht etwa eine Investorengruppe verantwortlich zeichnete, sondern ein Zusammenschluss der Selbstbaugenossenschaft Berlin eG mit der Architekten-Arbeitsgemeinschaft ifau (Institut für angewandte Urbanistik) und Heide & von Beckerath. Wesentliches Ziel des hier angewendeten konzeptgebundenen Vergabeverfahrens war eine hohe Vielfalt und gute Durchmischung der Bewohner- und Nutzungsstruktur. Entsprechend verfügt der Neubau nicht nur über genossenschaftliche Wohn-, Studio- und Gemeinschaftsflächen, sondern



Die besondere Wirkung der an sich identischen Keramikelemente entsteht durch die paarweise immer abwechselnd um 180° gedrehte Montage. Je nach Standpunkt der Betrachter und Lichteinfall können durch den unregelmäßig dreiecksförmigen Querschnitt der Keramikelemente lebhaftige Lichtreflexionen und Spiegelungen entstehen.



Hinter der geschlossenen Fassade im obersten Geschoss befindet sich eine große Gemeinschafts-Dachterrasse, während sich hinter der Glasfassade im Erdgeschoss verschiedene Geschäfte angesiedelt haben.

Rechts: Auf der anderen Straßenseite der Lindenstraße (Hintergrund Mitte) befindet sich das von Daniel Libeskind geplante Jüdische Museum Berlin.



auch über Ateliers und Wohnungen in Eigentum, Gewerbeflächen sowie Raumangebote des evangelischen Gemeindevereins der Gehörlosen in Berlin. Hinzu kommt eine projektinterne Quersubventionierung, die mithilfe eines höheren Quadratmeterpreises für die Eigentümer dafür sorgt, dass die Mieten für die Genossenschaftsmitglieder mit 9,50 Euro/m² vergleichsweise niedrig bleiben. Nicht zuletzt dank dieses zukunftsweisenden Modells gelang es, ein Haus zu bauen, das bei maximal möglicher Auslegung des Bebauungsplans gleichsam eine Stadt in der Stadt bildet (mehr darüber im Info-Kasten).

Ein Blick in die Wohnungen, Ateliers und Erschließungswege zeigt, dass im IBeB vor allem rohe Sichtbeton-, Metall- und Holzoberflächen das Bild prägen. Diese Materialien sorgen für einen unmittelbaren, authentischen Raumeindruck, vor dessen Hintergrund sich die zahlreichen Wohn- und Arbeitsvorstellungen der Nutzer umso besser entfalten können. Für die Gebäudehülle suchten die Architekten nach einem Baustoff, der nicht nur ebenso robust, handwerklich und natürlich elegant wirkt, sondern zugleich der besonderen Lage des Gebäudes gerecht werden sollte. Die eigens für die WDVS-Fassade angefertigten dreidimensionalen Keramikelemente der Serie Craft (von Agrob Buchtal) geben dem Gebäude ein unverwechselbar plastisches Erscheinungsbild, das all diese Besonderheiten subtil unterstreicht, ohne sich selbst in den Vordergrund zu drängen.

Die zur Bekleidung der mineralischen WDVS-Fassade eingesetzten 157 x 158 mm großen Keramikelemente entsprechen in vielerlei Hinsicht den Vorstellungen der Architekten. „Wir wollten eine Fassade aus einem Material schaffen, das weder hell noch dunkel sein und zudem zu stadträumlicher Qualität beitragen sollte“, sagt Carolin Gyra, Projektarchitektin im Architekturbüro Heide & von Beckerath. Mit den von den Architekten und Agrob Buchtal eigens für dieses Projekt entwickelten, mittelgrau glasierten Keramikelementen gelingt beides: eine Fassade gewissermaßen aus Tausenden von Pixeln, die je nach Standpunkt mal hell und mal dunkel erscheinen. Die Wirkung der an sich identischen Pixel entsteht zum Teil durch die leicht changierenden Farbtöne der auf traditionelle Weise im Tunnelofen gebrannten Keramikelemente. Vor allem aber beruht sie auf ihrem unregelmäßig dreiecksförmigen Querschnitt sowie auf ihrer paarweise immer abwechselnd um 180° gedrehten Montage, die für unterschiedlichste Lichtreflexionen und Spiegelungen sorgt.

Keramikelemente auf Wärmedämm-Verbundsystem

Die Montage der Fassadenkeramik erfolgte im „Buttering-Floating-Verfahren“, also mit Auftrag des Verlegemörtels sowohl auf der armierten Unterputzschicht des WDVS als auch auf der Keramikrückseite. Der bei WDVS-Fassaden

Architektbüro Buchtal
Fotos: Agrob Buchtal / Jochen Stüber, Hamburg



Links ein Blick in eine der bis zu 23 m tiefen Wohnungen. In der Mitte rechts sind die Fenster zu einem der Lichthöfe zu sehen. Rohre Oberflächen insbesondere aus Sichtbeton und Metall prägen das Bild nicht nur wie rechts zu sehen in den zweigeschossigen Ateliers, sondern auch sonst im Gebäude.
(Fotos: Agrob Buchtal GmbH / Andrew Alberts, Berlin)





nötige Fugenanteil zur Gewährleistung einer ausreichenden Dampfdiffusion wurde dank der kleinformigen Elemente mühelos erreicht. Zahlreiche Modellstudien der Architekten bildeten den Ausgangspunkt für die letztendlich gewählte Verwendung und Anordnung der Keramikelemente. Deren Materialstärke wurde vom Hersteller so austariert, dass die Stabilität gewährleistet ist und gleichzeitig eine unzulässig hohe

Baudaten:

Baubeginn: September 2015
 Bauende: Juni/Juli 2018
 Anzahl
 Wohn- und Ateliereinheiten: 87
 Kosten Eigentumswohnungen und -ateliers: zwischen 3 000 bis 3 900 Euro/m².
 Kosten genossenschaftliche Einheiten:
 Genossenschaftseinlage von 380 bis 880 Euro/m² und Nettokaltmiete von 9,50 Euro/m²/Monat.
 Sozialer Träger 3 000 Euro/m².

Der Erschließungsweg im 2. Obergeschoss verfügt über fünf Lichthöfe, die unter anderem die Belichtung der Wohnungen übernehmen. Zugleich bietet er Raum für gemeinsame Aktivitäten.

Foto: Agrob Buchtal GmbH / Andrew Alberts, Berlin

Flächenlast vermieden wird.

Hinsichtlich des Grundmaterials, der Glasur und der Farbe entsprechen die für die Fassade des IBeB eingesetzten Keramikelemente den zweidimensional-flachen Fliesen der Serie Craft. Allein die vergleichsweise geringfügige Veränderung des orthogonalen Standardquerschnitts ließ ein charakteristisch dreidimensionales Produkt entstehen, das nun maßgeblich zum unverwechselbaren Erscheinungsbild eines einzigartigen Projekts beiträgt. Gewürdigt wurde diese Einzigartigkeit unter anderem mit dem BDA Preis Berlin 2018. Das IBeB war zudem Finalist des Preises des Deutschen Architekturmuseums 2019 und stand auf der Shortlist des Mies van der Rohe Awards 2019.

INFO:

Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten

Der ehemalige Blumengroßmarkt und die daran angrenzenden Grundstücke sind eingebettet in die südliche Friedrichstadt, deren historischer Stadtgrundriss heute vor allem durch die Neubauten der IBA (Internationale Bauausstellung 1984-87) geprägt ist. Im gesamten Umfeld des ehemaligen Berliner Blumengroßmarkts ist eine auch für Berlin außergewöhnliche Durchmischung aus Kultureinrichtungen und jungen Unternehmen inmitten eines

durch Wohnnutzungen geprägten Quartiers entstanden.

Die Schichtung der verschiedenen Nutzungen ist am zweigeschossig verglasten Sockel von außen klar ablesbar. Hier liegen neben einem Fahrradgeschäft und einem Restaurant auch die Ateliers für Künstler und andere Kulturschaffende, während sich darüber insgesamt 66 teils zweigeschossige, zwischen 24 und 132 m² große Wohnungen befinden.

Letztere lassen sich leicht koppeln bzw. teilen und damit mühelos an veränderte Nutzerbedürfnisse anpassen. Zugänglich gemacht werden sie von mittig im 2. und 5. Obergeschoss angeordneten Erschließungswegen. Diese sind über fünf begrünte Lichthöfe miteinander verbunden, die die Belichtung der bis zu 23 m tiefen Wohnungen übernehmen und zugleich Räume für gemeinsame Aktivitäten bieten.

Interessante Einblicke in die Philosophie des „Integrativen Bauprojekts am ehemaligen Blumengrossmarkt“ gibt die Selbstbaugenossenschaft Berlin eG (<http://selbstbaugenossenschaft.de/>) auf dieser Internetseite: http://selbstbaugenossenschaft.de/?page_id=129. Die Architekten: ifau (Institut für angewandte Urbanistik, <http://6820.website.snafu.de/>) und Heide & von Beckerath (<http://www.heidevonbeckerath.com/>). Die Keramikelemente für die Fassade lieferte Agrob Buchtal GmbH, Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, www.agrob-buchtal.de/.

Zur vollständigen Ausgabe 4.2019 als PDF zum Blättern